

Im Zentrum der aktuellen Ausstellung steht Banu Birecikligils neue Struwelpeter-Reihe: Großformatige Arbeiten auf Papier, aus Heinrich Hoffmanns Kinderbuch von 1845 – in Deutschland bis heute das Sinnbild des abschreckenden Beispiels.

'DREAM 7': Wie fühlt sich eine Nymphe?

Ausstellung im Lovelab Dreamspace in Berlin bis zum 23. Januar 2027



Banu Birecikligil; Schwarzes Wasser – Das Auge; 2026,
70 cm x 100 cm © Banu Birecikligil



Banu Birecikligil; Schwarzes Wasser – Hand; 2026,
70 cm x 100 cm © Banu Birecikligil

Banu Birecikligil malt seit dreißig Jahren Traumlandschaften – in denen sich Mensch, Tier und Mythos überlagern, ihre Wälder, Vegetationen und Städte weniger Orte sind denn Bewusstseinszustände. Figuren, die in gesellschaftlichen und persönlichen Zwängen gefangen sind, treffen darin auf Wesen,

die jenseits der Entfremdung existent sind. Im Zentrum der Ausstellung in Berlin steht ihre neue Struwelpeter-Reihe: Drei großformatige Arbeiten auf Papier, die den ungewaschenen, ungekämmten Jungen aus Heinrich Hoffmanns Kinderbuch von 1845 – das in Deutschland bis heute schlechthin sinnbildlich

für das abschreckende Beispiel steht – als Bildnisse der Ohnmacht und Entfremdung deuten. „Ich hatte so ein Gefühl des Verkommens im eigenen Körper oder in der eigenen Seele“, erzählt die Künstlerin über die Entstehungszeit dieser Werke. Im Türkischen gibt es dafür eine Metapher: "Das schwarze Wasser", das einem